

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	28. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	20. September 2016, 15:30 Uhr
		Öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Erster Bürgermeister Wolfram Jäger

21.

Punkt 22 der Tagesordnung: Jugendarbeit stärken – Entwicklungsbedarfe in den Jugendhäusern in den Blick nehmen

Antrag des Stadtrats Parsa Marvi und der Stadträtin Yvette Melchien (SPD) sowie der SPD-Gemeinderatsfraktion vom 22. März 2016

Vorlage: 2016/0140

Beschluss:

Einverstanden mit Stellungnahme der Verwaltung und Weiterbehandlung im Jugendhilfeausschuss

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 22 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Melchien (SPD): Die SPD-Fraktion dankt für die Antwort der Verwaltung. Unser Anliegen ist es, gemeinsam mit dem Stadtjugendausschuss die offene Kinder- und Jugendarbeit in Karlsruhe fit für die Zukunft zu machen. Nach Jahren des Ausbaus, um flächendeckend den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in den unterschiedlichen Stadtteilen gerecht zu werden, geht es nun darum, bestehende Einrichtungen attraktiv und zeitgemäß weiterzuentwickeln.

Die SPD-Fraktion dankt dem Stadtjugendausschuss für sein erfolgreiches Wirken im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Beleg dafür sind die ersten Ergebnisse aus der Besucherbefragung. Nun wird es Aufgabe des Jugendhilfeausschusses sein, sich detailliert mit der Auswertung auseinanderzusetzen und entsprechende Prioritätensetzungen und Weichenstellungen vorzunehmen.

Kritisch und konkret anmerken möchte ich die bauliche Situation im Kinder- und Jugendhort Südstadt. Mit großem Einsatz und bemerkenswertem Erfolg veranstaltet der Stadtjugendausschuss in zweijährigem Turnus die Karlsruher Jugendkonferenz. Neben Jugendforen auf Stadtteilebene sind die gesamtstädtisch ausgerichteten Jugendkonferenzen ein wichtiges Instrument für Beteiligung junger Menschen an der Zukunft unse-

rer Stadt. Im vergangenen Jahr stellten Jugendliche aus der Südstadt die Situation in ihrem Jugendhaus dar und formulierten an die anwesenden Stadträte ihre Erwartung nach einer Besserung der Situation. Damit Beteiligung auch gelingt, müssen junge Menschen, die sich engagieren, registrieren, dass ihr Bemühen, wenn es berechtigt und möglich ist, auch Früchte trägt.

Nicht zuletzt deshalb, aber natürlich grundsätzlich wegen der Bedeutung des Kinder- und Jugendhaus in der Südstadt fordert die SPD-Fraktion ein zeitnahes Tätigwerden von Seiten der Verwaltung, um die Situation in dieser traditionsreichen und wichtigen innerstädtischen Einrichtung zu verbessern. Karlsruhe braucht eine gute, offene Kinder- und Jugendarbeit. Kinder und Jugendliche finden in Jugendhäusern Raum, Rat und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtjugendausschusses leisten in diesen Einrichtungen für und mit Kindern und Jugendlichen gute Arbeit. Nun ist es an uns als Stadt, als Eigentümerin der Immobilien, die Rahmenbedingungen zu schaffen, dass diese Arbeit auch weiterhin gut gelingen kann. Die SPD-Fraktion freut sich auf die Beratung im Jugendhilfeausschuss und hofft, dass der Karlsruher Gemeinderat auch weiterhin die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellt, um weiterhin eine offene Kinder- und Jugendarbeit gut voranzubringen in unserer Stadt.

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Ich möchte mich ganz herzlich bei der SPD-Fraktion für diesen Antrag bedanken, denn wir bekommen hiermit einen wirklich sehr umfangreichen, fundierten Überblick, wie der Stand in unseren Kinder- und Jugendhäusern derzeit ist. Ich kann mich auch nicht erinnern, wann wir in den letzten Jahren einmal eine solch umfangreiche Bestandsaufnahme hatten. Deswegen ist es gut, dass sie uns jetzt wieder vorliegt. Die Kollegin hat es auch gesagt, jetzt müssen wir überlegen, wie wir damit umgehen.

Wir waren uns hier im Haus immer einig, wenn es um die Kinder- und Jugendarbeit geht. Wir haben auch einvernehmlich hier die Prioritätenliste für Jugendtreffs abgearbeitet. Da sind wir jetzt à jour. Frau Melchien hat es auch schon gesagt, jetzt müssen wir uns überlegen, wie wir mit den Sanierungsbedarfen und Barrierefreiheit und alles, was jetzt aufgelistet ist, umgehen. Da erwarten wir jetzt von der Verwaltung, dass entsprechende Handlungsempfehlungen ausgearbeitet werden, die wir dann ausführlich im Jugendhilfeausschuss besprechen und dann gemeinsam an eine Priorisierung gehen.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Ich kann mich den Ausführungen meiner zwei Vorrednerinnen voll anschließen. Vor allem danken wir dem Stadtjugendausschuss für die hervorragende Jugendarbeit, konzeptionell, aber auch von der Umsetzung her hier in Karlsruhe. Vor allem ist auch sehr interessant, dass in der Beantwortung auch die Ziele der Jugendarbeit durch den Stadtjugendausschuss noch einmal benannt sind, vor allem auch das Prinzip des Diversitätsgrundsatzes. Denn unsere Gesellschaft hat sich dramatisch verändert. Darauf müssen vor allem auch die Jugendarbeit und die Jugendpolitik reagieren. Es wird hier hervorragend konzeptionell durch den Stadtjugendausschuss angegangen.

In der Beantwortung sind auch die Problemfelder und Herausforderungen noch einmal geschildert, die wir bei der Umsetzung haben, vor allem auch bei den offenen Jugendhäusern. Denn es zeigt sich durch diese erste Umfrage, dass die Jugendhäuser und Ju-

gendstätten sehr gut angenommen werden und dass der Bedarf nach wie vor groß ist und voraussichtlich auch weiter wachsen wird. Hier sind dann entsprechend auch Sanierungsmaßnahmen oder Neueinrichtungen zu diskutieren. Insofern ist es sehr gut, dass jetzt diese Antwort in den Jugendhilfeausschuss einfließt und wir dort noch die weiteren Details diskutieren und gemeinsam bei den Lösungen, wo es noch erforderlich ist – Frau Melchien hat es schon angesprochen – vorankommen. Denn nichts ist wichtiger, als dass wir hier speziell für unsere jungen Menschen die bestmöglichen Chancen über die Jugendarbeit bieten, dass sie soziales Miteinander und gutes Aufwachsen in unserer Stadt bekommen. Deshalb noch einmal vielen Dank an den Stadtjugendausschuss.

Stadtrat Braun (KULT): Die von der Verwaltung dargelegten Ergebnisse aus den Befragungen in Karlsruher Kinder- und Jugendhäusern stimmen uns sehr positiv. Detaillierter müssen diese aber im Jugendhilfeausschuss betrachtet und diskutiert werden. Hier sollten dann auch die Ergebnisse aus den Einzelbefragungen vorgelegt werden, die uns vor allem sehen lassen sollen, in welchen Stadtteilen es vermehrten Handlungsbedarf gibt.

Die Jugendhäuser Stück für Stück zu sanieren, halten wir für richtig. Eine Priorisierung kann nur im Jugendhilfeausschuss stattfinden. Wir halten es auch für richtig, bei anstehenden Sanierungen und Modernisierungen Barrierefreiheit umzusetzen. Bedenklich finde ich es, dass bisher keinerlei Barrierefreiheit für blinde sowie für gehörlose Menschen umgesetzt wurde. Wir hoffen, dass auch Barrierefreiheit für diese Gruppen geplant ist, wenn wir Barrierefreiheit im umfassenden Sinne ermöglichen wollen. Aber das alles ist Thema, wie bereits von mir und meinen Vorrednerinnen gesagt, für den Jugendhilfeausschuss.

Stadtrat Jooß (FDP): Wir freuen uns natürlich auch über den ausführlichen Bericht. Was uns besonders freut: Finanzielle Auswirkungen – Kreuz bei nein. Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung ist das ganz wichtig. In diesem Rahmen wurde auch etwas angedacht, z. B. in der Nordweststadt beim Kinder- und Jugendhaus entsteht ein neues zielgruppenorientiertes Konzept für die offene Kinder- und Jugendarbeit. An beiden Standorten wird das derzeit unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen, dem Bürgerverein und allen Akteuren entwickelt.

Ich frage mich jetzt, geht das ohne zusätzliche Kosten? Oder wo spielt die Haushaltskonsolidierung da eine Rolle? Wir sind gespannt auf die Antwort im Jugendhilfeausschuss.

Der Vorsitzende: Ich habe keine weiteren Wortmeldungen. Nach den Worten der Antragsteller gehe ich davon aus, dass dem Antrag entsprochen ist und wir keine Abstimmung mehr vornehmen müssen.

Ich stelle noch fest, dass Herr Stadtrat Ehlgötz die Sitzung um 19:25 Uhr verlassen hat. Seine Gründe hat er schriftlich dargelegt.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –
7. Oktober 2016